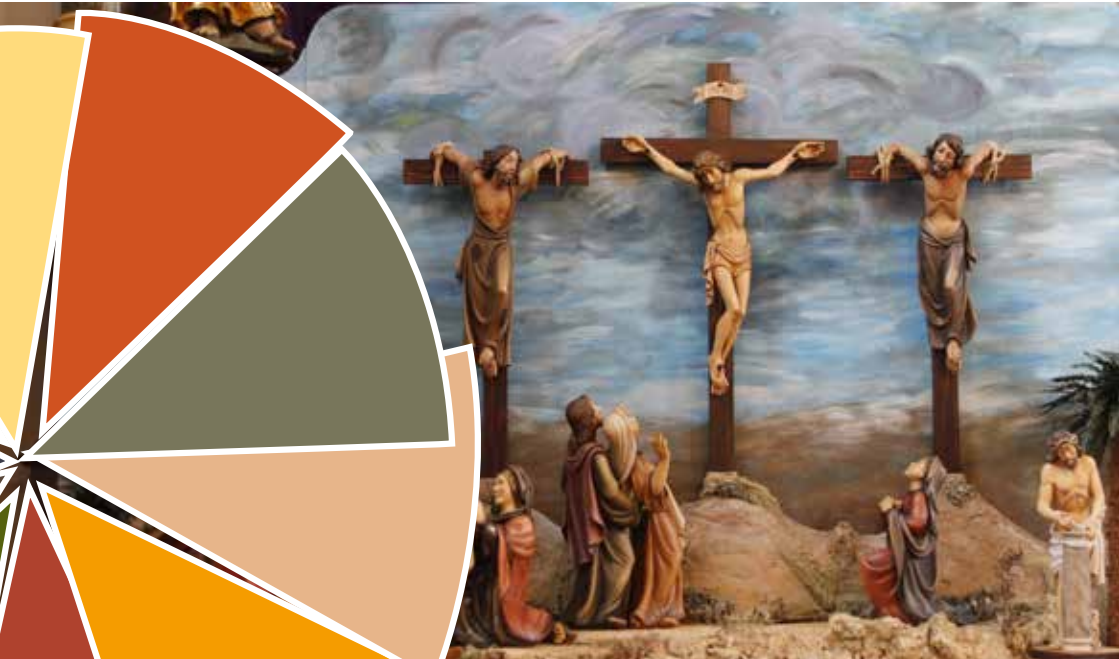


Pfarrbrief

der Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf

St. Nikolaus Allmannshofen St. Agatha Blankenburg St. Laurentius Ehingen St. Ulrich Ellgau
St. Johannes Holzen Heilig Kreuz Kühenthal Christkönig Nordendorf St. Michael Ostendorf
Sieben Schmerzen Mariens Waltershofen St. Georg Westendorf



Ostern 2018

Fest des Sieges.....	1
Impuls: Ostern.....	3
Pastoralvisitation.....	4
Termine.....	6
Erstkommunion.....	8
Kirchenpatrone.....	10
Rästel.....	12
Partozinium in Kloster Holzen.....	13
Brauchtum.....	14
Lied: Segne, du Maria.....	16
Nightfever im Dom.....	17
Diözesane Rätschaktion.....	18
Impuls.....	19
Reisebericht.....	20
KFDB.....	21
Bestattungskultur.....	22
Krankenkommunion.....	25
Leitfaden.....	27
Ambulante Krankenpflege.....	28
Büchereien.....	30
Taufen.....	32
Aktion Hoffnung.....	33
Rückblick Pfarrfasching.....	34
Außensanierung Christkönig.....	36

Grußwort von Pfarrer Norman

Liebe Christen in unserer Pfarreiengemeinschaft, Gott wurde Mensch und teilte mit uns unser vergängliches Leben. Er ging in den Tod, damit Er ihn, „den letzten Feind“ (1 Kor 15, 26) für immer vernichtet.

Das ist die Botschaft von Ostern: Ostern ist das Fest des Sieges Jesu Christi über Sünde und Tod! Aber dieser Sieg wurde nicht auf eine einfache Weise errungen. Nein! Jesus musste den schweren Weg des Kreuzes gehen, den auch jeder von uns Menschen einmal gehen muss, jeder auf eine andere Weise, jeder zu einem anderen Zeitpunkt seines irdischen Lebens.

Wer diesen Weg mit dem Vertrauen auf Gott geht, dem wird von Gott die Gabe der Erkenntnis zuteil. Diese Gabe hilft ihm, das wirklich Wichtige, das Wesentliche vom Oberflächlichen zu unterscheiden. Auch wir gehen als Glaubende gemeinsam diesen Weg. Durch die Taufe gehören wir zur Gemeinschaft Jesu. Er ist die Mitte unserer Kirche. Als Glieder dieser Kirche kommen wir zusammen. Wir nehmen teil an seinem göttlichen Leben und schöpfen daraus Kraft, zur Bewältigung der vielfältigen Aufgaben, die uns anvertraut worden sind. Als Kirche Jesu Christi tragen wir vor allem die Verantwortung, „Zeugen seiner Botschaft“ zu sein. Das Osterfest fällt in eine Zeit, in der die Natur wieder zum Leben

erwacht. Die Pflanzen keimen und beginnen zu blühen. Alles, was sich bisher gleichsam wie in einem winterlichen Todesschlaf befunden hat, wacht nun in frühlingshafter Lebendigkeit wieder auf. Das Leben kehrt wieder zurück! Und wir erfahren: Auch der totgeglaubte Jesus lebt. Und er lebt in der Glaubensgemeinschaft seiner Kirche, die wie der Zyklus der Natur immer im Wandel ist.

In der Osternacht hören wir die Worte am Osterfeuer: „Christus – Alpha und Omega! Sein ist die Zeit und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“ Christus bleibt auf ewig Derselbe, wer sich aber wandelt, ja immer wieder wandeln muss, das sind wir, seine Kirche.

Diese unsere Kirche im Wandel stellt uns vor große Herausforderungen und ruft uns auf, neue und manchmal unbekannte Wege zu gehen. Ich denke, es hilft uns nicht weiter, wenn wir ins Jammern oder Klagen verfallen. Zu allen Zeiten haben Christen neuen pastoralen Situationen mit großem Gottvertrauen standgehalten, haben ein engagiertes Miteinander gezeigt und in und mit ihrem Leben ein Zeugnis des Glaubens abgegeben. Und so gelang es ihnen, aus den veränderten Bedingungen neue Impulse des Glaubenslebens zu entwickeln.

Auch an unsere Generation wird nun die Frage gestellt: Seid ihr bereit zu den Veränderungen, die unser gemeinsames kirchliches Leben unmittelbar betreffen? Wie steht ihr dazu? Seid ihr bereit, neue Wege mitzugehen? Ich denke, dass

wir in der momentanen Situation nicht in Pessimismus verharren, sondern zuversichtlich und optimistisch die Chancen der Veränderungen ergreifen sollten.

Die neue pastorale Umstrukturierung verlangt von jedem von uns zuallererst Bereitschaft und Unterstützung. Sie wissen bereits, dass mit der Zusammenlegung unserer Pfarreien zu einer großen Pfarreiengemeinschaft die Aufgaben auch vielfach gestiegen sind – organisatorisch und pastoral. Da möchte ich in diesem Zusammenhang die Arbeit der ehrenamtlich Engagierten hervorheben und ihnen herzlich danken. Meine Bitte an Sie: Bringen Sie sich weiterhin tatkräftig in Ihren jeweiligen Pfarreien ein und lassen Sie stets den guten Geist walten!

Wegen des bekannten Priestermangels ist eine pastorale Umstrukturierung unabdingbar. In vielen neuen Pfarreiengemeinschaften unserer Diözese wurde dies bereits umgesetzt. Vielerorts wurde die Erfahrung gemacht: Es genügt nicht, die durch den Priestermangel entstandenen Lücken kurzfristig aufzufüllen. Man braucht eine weitere, zukunftsorientierte Perspektive. Und daraus ist die Umstrukturierung entstanden. Die Weitergabe des Glaubens soll uns allen – Priester und Gemeinde – ein großes Anliegen sein. Uns allen ist es aufgetragen, aus Menschen Jünger Christi zu machen.

Die Umstrukturierung bringt jedoch auch einige Veränderungen mit sich, die – was ich sehr gut verstehen kann – von Ihnen auch als

schmerzhaft empfunden werden. Leider kann in Zukunft nur noch ein Gottesdienst werktags in einer Kirche/Filialkirche gefeiert werden. Am Samstag oder Sonntag besteht für Sie die Möglichkeit, den Gottesdienst auch in einer Kirche in der Nähe Ihrer Heimatgemeinde zu besuchen. Da dies gerade für unsere älteren Mitchristen vielleicht nicht ganz so einfach sein wird, bitte ich Sie, auf diese zuzugehen und sie in Ihrem Fahrzeug zur Messfeier mitzunehmen – in echter gelebter Nächsten- und Gottesliebe.

Wenn unsere Pfarreiengemeinschaft – was wir hoffen – auch ab September mit einem zusätzlichen Priester besetzt sein sollte, wird sich an unserer Gottesdienst-Struktur dennoch wenig ändern. Auch deshalb bitte ich Sie, diese Neustrukturierung anzunehmen und mit Kräften zu unterstützen. Denn es ist keineswegs sicher, dass die PG Nordendorf-Westendorf in Zukunft einen zweiten Priester bekommen wird.

Eine Kirche im Wandel ist stets dynamisch, nie statisch. Was statisch ist, ist tot, was dynamisch ist, bleibt lebendig. Ostern ist Leben, Leben über den Tod hinaus. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben den Segen des siegreichen Herrn und seine Güte!

Frohe Ostern, besonders auch im Namen von Dr. Dietmar Bernd, Pfr. Linson und unserer Gemeindeforentin, Fr. Batistina Pavic, wünscht Ihnen



Ihr Pfarrer Norman d'Souza

Ostern

Gott nimmt nicht das Leid,
Gott nimmt nicht den Tod,
aber Gott kann wandeln,
dass ich in der Ohnmacht stark werde,
in der Verzweiflung hoffend,
im Tod lebendig.

Gott kann wandeln,
dass ich den Verlust als Bereicherung erfahre,
den Schmerz als Reifungsschritt,
die Enttäuschung als neue Erkenntnis.

Wer an Gott glaubt,
den Allmächtigen,
kann sich von ihm wandeln lassen
bei seinen täglichen Aufgaben und Herausforderungen.
Er erfährt eine Kraft von oben,
die nicht aus ihm selbst kommt,
die sich gerade in der Schwachheit erweist.

Text: Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de

Pastoralvisitation – Weihbischof Florian Wörner „be-gut-achtet“

Feierliche Gottesdienste

offene Begegnungen

und durch Wertschätzung geprägte Gespräche



Beim Besuch des Dominikus-Ringeisen-Werkes in Kloster Holzen segnete der Weihbischof ein von den Bewohnern gestaltetes Kreuz.



Höhepunkt und Abschluss des Bischofsbesuchs war das Feierliche Pontificalamt am Sonntag in der Christkönigskirche Nordendorf.



Dass es auf ´s Erzählen, Singen und Mitmachen ankommt bekräftigte Weihbischof Wörner beim Treffen mit dem Kleinkinder-Gottesdienst-Team.

im November 2017 die Pfarreien der Alt-PG Nordendorf

machten die Visitation zu einem segensreichen Besuch.



Mit Lob und Anerkennung bedachte der Weihbischof die Ehrenamtlichen, die Kranke und Trauernde begleiten.

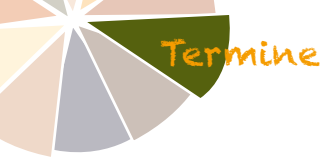


Offen und fröhlich war die Begegnung mit den Ministranten.



Das Kinder- und Jugendbibeltags-Team überraschte den Weihbischof mit gespielten Szenen aus „Jakobs Traum von der Himmelsleiter“.





Diese Termine sollten Sie sich vormerken...

Zu den folgenden besonderen Gottesdiensten und Feiern laden wir in den kommenden Monaten herzlich ein. Wir freuen uns darauf, gemeinsam unseren Glauben zu feiern – über die eigene Pfarreigrenze hinaus!

Erstkommunion

08.04.18	10.00 Uhr	Westendorf	Festgottesdienst zur Erstkommunion
	17.00 Uhr		Dankandacht
15.04.18	10.00 Uhr	Nordendorf	Festgottesdienst zur Erstkommunion
	17.00 Uhr		Dankandacht
22.04.18	10.00 Uhr	Ellgau	Festgottesdienst zur Erstkommunion
	17.00 Uhr	Ehingen	Dankandacht

Dekanats-Fußwallfahrt

05.05.18			Dekanatsfußwallfahrt von Kühenthal nach Achsheim
----------	--	--	--

Bittgang nach Holzen

08.05.18	18.00 Uhr		Bittgang nach Kloster Holzen
	19.00 Uhr		Gemeinsamer Bittgottesdienst

Pfingstmontag

21.05.18	10.00 Uhr	Nordendorf	Gemeinsamer Festgottesdienst mit allen Ministranten der PG
----------	-----------	------------	--

Fronleichnam			
31.05.18	9.00 Uhr	Westendorf	Festgottesdienst, an- schl. Fronleichnams- prozession
03.06.18	9.00 Uhr	Nordendorf	Festgottesdienst, an- schl. Fronleichnams- prozession
Johannimarkt			
24.06.18	8.00 Uhr	Holzen	Gemeinsamer Gottes- dienst zum Patrozinium
Tag der Deutschen Einheit			
03.10.18			Berggottesdienst für die gesamte PG
Wallfahrt			
27.10.18			Gemeinsame Wallfahrt der PG nach Vierzehn- heiligen
St. Martin			
11.11.18	17.00 Uhr	Ehingen	Martinsumzug mit Martinsfeier



Bittgang nach Kloster Holzen

Frauenkirche in Ehingen

Unsere Pfarreiengemeinschaft beherbergt mit 15 Kirchen und Kapellen einen reichen Schatz. In einer Serie wollen wir die jeweiligen Kirchenpatrone im Pfarrbrief vorstellen. Dieses Mal werfen wir einen Blick auf die Frauenkirche in Ehingen. Da Maria als Heilige uns allen vertraut ist, wollen wir uns die Kirche selbst ansehen.

Das Gebäude steht am tiefsten Punkt des Ortes, an einer sumpfigen Stelle, vermutlich auf einem Fundament aus Eichenpfählen. Unter der Kirche fließt eine Quelle hervor und wird deshalb auch Wasserkirche genannt. Am 5. September 1494 wurde sie zu Ehren der Hl. Jungfrau Maria geweiht. Der Bau ist im gotischen Stil gehalten, doch infolge von Zerstörung und Brand im dreißigjährigen Krieg hat das Gotteshaus manche Veränderung erfahren. Bemerkenswert ist das Innere der Kirche, denn sie ist reich an Kunstwerken der Gotik, Renaissance, des Barock und Rokoko wie selten eine Landkirche. Grund dafür dürfte sein, dass sie einen Anbau erhielt, der als Begräbniskapelle und Gruft für die Nordendorfer Fugger diente.

Das Herzstück der Frauenkirche ist das Gnadenbild im Zentrum des Altars, eine Pietà vor einer großen, goldenen Muschel. Im Mittelal-

ter glaubte man, dass die Muschel jungfräulich durch Tautropfen befruchtet wird. Sie wurde so zum Mariensymbol für die göttliche Empfängnis Mariens, die Jesus, die kostbare Perle, in ihrem Schoß barg. Die Muschel ist damit auch ein Sinnbild für die Empfängnis göttlicher Gnade.

In ihrem Schoß liegt nun der Leichnam ihres Sohnes. Ihre Augen sind von Tränen verschleiert. Eine Momentaufnahme unendlichen Leides. Diese Darstellung der schmerzhaften Muttergottes wird Pietà genannt. Die berühmteste ist wohl die römische Pietà von Michelangelo im Petersdom in Rom, die ganz genau zur gleichen Zeit entstand.

Die Frauenkirche ist auch eine Wallfahrtskirche. Zum Gnadenbild der schmerzhaften Muttergottes brachten die Menschen über fünf Jahrhunderte hinweg ihre Sorgen, Nöte und Ängste, und haben Trost und Kraft erfahren. Auch von den 14 Nothelfern, die an den Chorwänden dargestellt sind, erbaten die Gläubigen Hilfe. Es sind Achatius, Ägidius, Barbara, Blasius, Christophorus, Cyriacus, Dionysius, Erasmus, Eustachius, Georg, Katharina, Margareta, Pantaleon und Vitus. Jeder von ihnen ist für bestimmte Nöte, Gefahren oder auch Tätigkeiten zuständig. Berühmt für die 14 Nothelfer ist Vierzehnheiligen, das Ziel der diesjährigen Wallfahrt unserer PG am 27. Oktober.

1994 feierte Ehingen von Mai bis September das 500-jährige Jubiläum der Frauenkirche. Der Höhepunkt war am 3. und

4. September mit einem historischen Kirchweihfest und einer Pontifikalmesse mit Bischof Viktor Josef Dammertz.

Die Frauenkirche in Ehingen ist jedes Jahr ab dem 1. Mai bei Maiandachten und Werktagsmessen geöffnet. Am 15. September, dem Fest der Sieben Schmerzen Mariens, wird das Patrozinium der Kirche gefeiert und mit dem Rosenkranzfest am 7. Oktober schließt die Frauenkirche wieder ihre Pforte bis zum Mai im nächsten Jahr.

Die Ehinger sind eng mit ihrer Frauenkirche verbunden. In der Festschrift zum 500-jährigen Jubiläum ist zu lesen: „Für unsere Gänse war die beste Weidefläche zwischen dem Meßnerhaus und dem Fußweg zur Kirche. Wir spielten ‚Verstecken‘ und ‚Fangen‘ und machten dort unsere Hausaufgaben.“ Meine Mutter erzählt, dass sie ihr Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen immer im ‚Brünnele im Mesle‘, einer Quelle bei der Kirche, geholt haben. Ich selbst habe als Kind direkt neben der Frauenkirche gewohnt und für alle Fotoaufnahmen hat man mich immer vor die Frauenkirche gesetzt.

Eine Besonderheit in der Ehinger Frauenkirche ist die seltene Figur der gekreuzigten Hl. Kummernis.



Von der mit ihr verknüpften Sage wird berichtet werden, wenn die noch fehlenden elf Geschichten unserer Kirchen und Kapellen erzählt sind.

Renate Dootz



Suche im Gotteslob die angegebenen Lieder oder Gebete und notiere ihre Nummer.

Bild: Karsten Schmid, Pfarrbriefservice.de

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Lobet den Herren alle, die ihn ehren | <input type="checkbox"/> Maria, Mutter unsres Herrn |
| <input type="checkbox"/> Psalm 34
Unter Gottes Schutz | <input type="checkbox"/> Der Rosenkranz |
| <input type="checkbox"/> Gloria, Ehre sei Gott | <input type="checkbox"/> Ubi caritas et amor (ö) |
| <input type="checkbox"/> Gebete für Jugendliche | <input type="checkbox"/> Der Mond ist aufgegangen |
| <input type="checkbox"/> Jesus lebt,
mit ihm auch ich | <input type="checkbox"/> Beim letzten Abendmahle |
| <input type="checkbox"/> Addiere nun alle Liednummern. Die Summe ergibt eine Zahl, über die in diesem Pfarrbrief etwas berichtet wird. | |

Schreibe die **Zahl und das Ereignis** dazu auf einen Zettel, zusammen mit deinem Namen, Adresse und Telefonnummer und gib ihn bis spätestens 15.04.2018 im Pfarrbüro ab oder schicke ein Mail an „pg.raetsel@gmail.com“. Jede richtige Lösung erhält einen Preis. Der erste Preis ist ein Gutschein der Buchhandlung Eser im Wert von 20 Euro.

Wir freuen uns über eine zahlreiche Teilnahme von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen!

Rätsel erstellt von Renate Dootz

Patrozinium in Kloster Holzen

Wir singen und feiern gemeinsam

Zum „Johannimarkt“ in Holzen am 23. und 24. Juni 2018 findet auch in diesem Jahr am Sonntag der feierliche Patroziniumsgottesdienst zum Hochfest des heiligen Johannes des Täufers statt.

Vor der einmaligen Kulisse von Kloster Holzen treffen sich dabei im Innenhof sowohl die Gläubigen der Pfarreiengemeinschaft, als auch viele Auswärtige zum gemeinsamen Gottesdienst.

Musikalisch wird dieser Festgottesdienst von einem Gemeinschaftschor aller Chöre der Pfarreiengemeinschaft und von einer Blaskapelle aus der PG umrahmt.

In jährlichem Wechsel leitet einer der Chorleiter/innen diesen Gemeinschaftschor, in diesem Jahr darf ich diese Aufgabe übernehmen.

Besonders freue ich mich, dass heuer zum ersten Mal auch der Kirchenchor Westendorf in diesem „PG-Chor“ mitwirken und den Gemeinschaftschor verstärken wird.

In dieser unverwechselbaren Atmosphäre im großen Gemeinschaftschor mitzusingen, ist für viele Sängerinnen und Sänger ein Höhepunkt im kirchenmusikalischen Jahr.

Ich hoffe daher auf eine zahlreiche Teilnahme vieler Sängerinnen und Sänger aus allen Chören der Pfarreiengemeinschaft.

Jürgen Siegert



Maiandacht

Der Monat Mai ist Maria geweiht und in fast jeder Kirche findet man einen „Maialtar“. Eine Marienstatue wird mit Blumen und Kerzen geschmückt und ist Mittelpunkt der Maiandachten. Andachten zu Ehren der heiligen Gottesmutter Maria entstanden als barocke Frömmigkeitsform. Die erste Maiandacht fand 1784 in Ferrara statt. Im 19. Jahrhundert verbreitete sich diese Andachtsform von Italien aus und setzte sich weltweit in der katholischen Kirche durch.

Am 1. Mai 1841 feierten drei Ordensfrauen der Schwestern vom Guten Hirten im Konvent Haidhausen bei München die erste Maiandacht in Deutschland. Andere Diözesen folgten innerhalb weniger Jahre. Früher war es üblich, dass auch jede Familie im Monat Mai zu Hause einen „Maialtar“ aufbaute: Eine Marienstatue, vielleicht im Herrgottswinkel, geschmückt mit Blumen (Maiglöckchen). Die Familie versammelte sich dort zum gemeinsamen ‚Ave-Maria‘ und ‚Engel des Herrn‘. Doch auch in unserer Zeit gibt es Familien, die Maria einen besonderen Platz im Haus bereiten



Erste feierliche Maiandacht
1. Mai - 19 Uhr
Frauenkirche Ehingen

Sternwallfahrt nach Westendorf
12. Mai - 21 Uhr Marienfeier

Maiandacht in Maria Elend
25. Mai - 19 Uhr

Letzte feierliche Maiandacht
27. Mai - 19 Uhr - Westendorf

Renate Dootz

In allen Kirchen unserer PG finden Maiandachten statt. Bitte beachten Sie die Termine im Gottesdienstanzeiger.

Eine Wallfahrt zu Ehren der Muttergottes

Bereits zu Pfarrer Kraus Zeiten (erstmalig am 09.05.1981) wurde in Westendorf eine besondere Wallfahrt zu Ehren der Muttergottes ins Leben gerufen - die Sternwallfahrt mit anschließender Marienfeier. Meist am Samstag vor dem Muttertag machen sich die Ortsvereine mit ihren Fahnen, die Kommunionkinder und viele Gläubige aus Westendorf, Kühllenthal, Ostendorf

und Waltershofen auf den Weg zur Mariengrotte an der Westendorfer Kirche.

Um zu zeigen, dass wir jetzt eine große christliche Gemeinschaft sind, machen sich dieses Jahr auch die Gläubigen aus den Pfarreien Nordendorf, Allmannshofen, Holzen, Ehingen, Blankenburg und Ellgau von der Kirche Nordendorf aus auf den Weg nach Westendorf.

Heidi Endres

Einladung zur großen Marienfeier als Sternwallfahrt am Samstag, den 12.05.2018

Wir ziehen von den einzelnen Orten mit Kerzen
zur Mariengrotte in Westendorf.
Kerzen können Sie an den Ausgangspunkten kaufen.

Treffpunkt:

Waltershofen	20:25 Uhr (Kirche)	Ostendorf	20:30 Uhr (Kirche)
Kühllenthal	20:30 Uhr (Kirche)	Westendorf	20:40 Uhr (Kirche)
Nordendorf	20:25 Uhr (Kirche)		

Bei schlechtem Wetter findet um 21:00 Uhr in der Pfarrkirche St. Georg eine feierliche Maiandacht statt.

Bei unsicherer Witterung wird am 12.05.2018 um 14 Uhr über die Durchführung der Marienfeier entschieden und auf den Internetseiten bekannt gegeben.





Segne du, Maria

Neu im Gotteslob und Lieblingslied vieler Kirchgänger

Nicht nur in der PG Nordendorf ist das Marienlied sehr beliebt. Bei einer Umfrage in Deutschland und Österreich, welche Lieder ins neue Gotteslob aufgenommen werden sollten, landete „Segne du Maria“ auf Platz 1. Wussten Sie auch, dass eine ursprünglich protestantische junge Frau in innerster Not den Text formuliert hat?

Cordula Wöhler, geb. 1845, schrieb das Gedicht, als sie im Mai 1870 ihren Übertritt zum katholischen Glauben innerlich vollzogen, aber ihrer Familie noch nicht mitgeteilt hatte. Ihre Konversion führte zum Bruch mit der Familie.

Welchen Halt das Lied (GL Nr. 535) auch heute geben kann, zeigen die Bemerkungen einiger Kirchgänger in Ehingen und Holzen - sicherlich exemplarisch für viele andere Christen in unserer Pfarreiengemeinschaft:

Dagmar Huber-Reißler

Um den Segen zu bitten ist mir wichtig.

Mir gefällt, dass das Lied jetzt auch als Schlusslied bei Beerdigungen gesungen wird. Das tut gut.

Wenn ich dieses Lied singe, geht es mir kalt und warm den Rücken, runter. Da passt alles zusammen.

Es tut mir gut, dieses Lied zu singen, weil ich fest daran glaube, dass Maria mich und die Meinen segnet.

Die Nacht zum Tag machen

Gemeinsam zur Ruhe kommen!

Seit Ende 2005 gibt es Nightfever in vielen deutschen Städten. "Nightfever möchte die Freude des Weltjugendtags weitertragen und sie allen Menschen weiterschicken. Wir schenken, was wir selbst erleben durften: die Liebe Gottes. Darum gehen wir auf die Straßen und Marktplätze, um einzuladen und von der Freude zu erzählen, die uns erfüllt!

In der Nacht empfinden Menschen anders als am Tage. Licht, Farben und Geräusche werden intensiver erlebt. Gedanken und Gefühle, die am Tag überdeckt werden, treten in der Nacht mit Macht hervor." (www.nightfever.org)

Nightfever muss man erlebt haben: gute Musik einer christlichen

Jugendband, nette Leute, viel Kerzenschein, eine speziell beleuchtete Kirche und in der Mitte: Jesus Christus.

Die Eucharistiefeier im Dom geht über in eine stille Zeit der Anbetung in der besonderen Atmosphäre eines leuchtenden Kerzenmeeres vor dem Allerheiligsten. Ergänzend besteht Beichtgelegenheit bei mehreren Priestern.

Komm und sieh!

Nächste Gelegenheit:

14. April 2018, 19.00 - 23.30 Uhr im Hohen Dom, Augsburg

Auf der Website www.nightfever.org kannst Du Dir erste Eindrücke über Videos und O-Töne von Teilnehmern verschaffen.

Dagmar Huber-Reißler





Eröffnung in St. Ulrich Ellgau

Jedes Jahr wählt die aktion hoffnung eine Pfarrei im Bistum Augsburg dazu aus, die diözesane Ratschaktion zu eröffnen. Im Jahr 2018 fiel die Wahl auf unsere Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf.

Das Ratschen ist unter den Ministranten eine sehr alte und verbreitete Tradition. In der Karwoche ersetzt das knatternde Geräusch, meist von Gründonnerstag bis zur Auferstehungsfeier am Ostersonntag, das Geläut der Glocken, die in dieser Zeit schweigen. Früher verdienten die Ministranten mit dem Ratschen ihren „Jahresunterhalt“, damals in Form von Naturalien wie Eiern oder Mehl, später in Form von Geld. Heutzutage wird das gesammelte „Ratschgeld“ geteilt: die eine Hälfte kommt direkt in die Ministrantenkasse, die andere Hälfte wird an einen Projektpartner der aktion hoffnung gespendet.

In diesem Jahr stehen junge Menschen im Irak, im Libanon, in Afghanistan und in mehreren afrikanischen Ländern im Mittelpunkt der Unterstützung. Sie leben in Kriegs- und Krisengebieten und haben oftmals keine Möglichkeit, eine Ausbildung zu absolvieren. Die

Ordensgemeinschaft der Jesuiten hat ein Online-Studienprogramm entwickelt, mit dem junge Erwachsene von zu Hause aus lernen und studieren können. Mehr als 6.000 Studenten nutzen mittlerweile dieses Bildungsangebot.

Alle Spenden aus der Ratschaktion tragen dazu bei, dass das Angebot weiter ausgebaut werden kann.

Die Eröffnungsveranstaltung im Jahr 2018 findet am Montag der Karwoche, dem 26. März 2018 in Ellgau statt. Begonnen wird mit einem Wortgottesdienst um 10 Uhr in der Kirche, danach folgen vier bis fünf Workshops für die Ministranten. Pünktlich um zwölf Uhr wird dann die diözesane Ratschaktion am Dorfplatz vor dem Rathaus eröffnet, indem neben den eigenen Ratschen der Pfarrgemeinden auch die „größte Ratsche der Welt“ in Betrieb genommen wird.

Alexander Grotz

Wir sind dabei bei der Ratschaktion

2018

Ministranten aus Allmannshofen, Ehingen, Ellgau und Nordendorf werden am Karfreitag und/oder am Karsamstag mit ihren Ratschen im Ort unterwegs sein. Außerdem laden sie mit ihren Ratschen zu den Gottesdiensten ein.

Bitte unterstützen Sie das Engagement mit einer großzügigen Spende. Die Ministranten werden nach den Ostergottesdiensten mit einem Körbchen am Ausgang der Kirchen stehen.

"Ein Symbol für Ungerechtigkeit und Brutalität"

Über das Kreuz Jesu und seine Verwandlung durch Ostern

Die Ostertage sind für die Christen die wichtigsten Gedenktage im Jahr. Am Karfreitag denken sie daran, dass Jesus von Nazareth gekreuzigt wurde, eine grausame Hinrichtungsart, der leider auch heute noch Christen zum Opfer fallen.

Jesus von Nazareth war ein aufrechter Mensch, dessen intensive Beziehung zu Gott vielen Menschen so missfiel, dass sie für ihn die Todesstrafe forderten. Das Kreuz ist deshalb für die Christen nicht nur ein Symbol für den Tod des Jesus von Nazareth, ihrem Religionsgründer, sondern das Kreuz ist auch ein Symbol für Ungerechtigkeit und Brutalität, auch für solche Ungerechtigkeit und Brutalität, die im Namen des Staates ausgeübt wird.

Die Christen glauben, dass Jesus Christus nicht im Tod geblieben ist, sondern auferstanden ist und weiterlebt. Das feiern sie an Ostern. So verwandelt Ostern das Kreuz zu einem grundlegenden Zeichen des Glaubens und der Hoffnung der Christen.

Deswegen können es Christen nur schwer ertragen, wenn das Kreuz für politische Zwecke verwendet wird. Ich sehe es auch nicht gerne, wenn das Kreuz nur als Schmuckstück dient. Es ist für mich ein sehr tiefes Zeichen dafür, dass Gott auf der Seite der Opfer von Krieg, Terror und Gewalt steht und dass das Leben stärker ist als der Tod.

Text: Bischof Ulrich Neymeyr, in: Pfarrbriefservice.de

Mit Oma auf Lourdes-Pilgerreise

Für die meisten meiner Freunde ging es nach dem Abitur erstmal in den Urlaub. So auch für mich. Doch statt Meer, Strand und Party sah mein Plan etwas anders aus. Der Gedanke einmal nach Lourdes zu fahren, schlummerte schon sehr lange in mir - genauso wie der Wunsch meiner Oma, nochmals diesen besonderen Ort zu besuchen. Was gäbe es also Schöneres, als gemeinsam eine Pilgerfahrt zu unternehmen? Zusammen aufbrechen, loslassen, den Glauben stärken, Zeit verbringen. So machten wir uns - meine Oma Leni Kukula und ich (Alina Matzner, 18 J.) - letztes Jahr im Juni auf den Weg nach Lourdes, um den wohl bekanntesten Marienwallfahrtsort gemeinsam zu erleben. Schon wenige Tage nach meiner letzten Abiprüfung checkten wir in Memmingen in den Flieger ein. Als bereits im Flugzeug das erste gemeinschaftliche Gebet gesprochen wurde, war mir schnell klar, dass diese Reise ganz anders ablaufen wird als die Urlaube, die man als Jugendlicher sonst gewöhnt ist. Aber aus diesem Grund hatten wir uns schließlich auch auf diese besondere Reise gemacht.

Nach der Ankunft ging es direkt in den heiligen Bezirk. Oma hatte mir bereits im Zusammenhang ihrer vorherigen Lourdesreisen viel von diesem Ort erzählt. Aber selbst einmal vor der imposanten Kathedrale zu stehen, ist nochmal etwas ganz anderes. Heuer sind es genau 160 Jahre her, als an der Grotte dem 14-jähri-

gen Mädchen Bernadette Soubirous zum ersten Mal eine „schöne Dame“, ganz in Weiß gekleidet, erschien, die sich später als „die Unbefleckte Empfängnis“ offenbarte. Seither pilgern jedes Jahr mehr als sechs Millionen Menschen aus aller Welt in den kleinen Pyrenäenort.

Seite an Seite die besondere Atmosphäre spüren. Es wurden wunderbare Tage in Lourdes. Seite an Seite faszinierten uns jeden Tag aufs Neue die Ruhe an der Grotte, die feierlichen Gottesdienste und die Gemeinschaft der vielen gesunden und kranken Pilger. Am beeindruckendsten war die Lichterprozession am Abend. Unzählige Pilger unterschiedlicher Herkunft beteten täglich in verschiedenen Sprachen (und doch) gemeinsam das Ave Maria. Es waren besondere Momente und Erfahrungen, an die wir uns noch lange erinnern werden. Dass mich dieser Ort dermaßen beeindrucken würde, war mir zuvor noch nicht bewusst: Eine ganz besondere Atmosphäre ist zu spüren. Ob man nun an Wunder glaubt oder nicht - man merkt, dass hier etwas ganz Besonderes geschehen ist und auch immer noch geschieht. Und Oma und ich konnten es gemeinsam erleben!

Zum Jubiläumsjahr in Lourdes gibt es heuer ein spezielles „Oma-Enkel-Paket“ (Näheres über das Angebot im Katalog Pilgerreisen 2018, Bayrisches Pilgerbüro). Vielleicht lässt sich jemand inspirieren, den Weg des Pilgers generationsübergreifend zu gehen. Ich kann es sehr empfehlen - ob nun nach Lourdes oder an einen anderen Ort.

Alina Matzner

Der Frauenbund macht sich stark für Frauen und Familien!

Die Zweigvereine Allmannshofen und Westendorf, die beide bereits seit mehr als 30 Jahre bestehen, sowie die Junge Frauengruppe aus Allmannshofen und Nordendorf, greifen mit ihrem vielseitigen Programm das kirchliche und dörfliche Leben auf und sprechen Frauen in allen Altersstufen an.

Ziel und Aufgabe ist es, die Frauen zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit anzuregen und eigenverantwortlich das Leben in Familie und Beruf, sowie in Kirche und Staat mitzugestalten.

Das erreichen wir durch Erfahrungsaustausch, Bildungsprogramme, Förderung der Familien,

Elternkind- bzw. Maxigruppen, Pflege der Gemeinschaft und der aktiven Mitarbeit in der Pfarrgemeinde.

Für 25 € Jahresbeitrag bieten wir unseren Mitgliedern neben Vorträgen, Ausflügen usw. auch noch zehn Mal im Jahr unsere Frauenbund-Zeitschrift „Engagiert“.

Außerdem unterstützen die Zweigvereine Allmannshofen und Westendorf mit dem Erlös ihrer Adventsbasare verschiedene soziale und caritative Projekte.

Haben Sie Lust bekommen, mitzumachen? Wir freuen uns über neue Mitglieder!

Heidi Endres

Frauenbund Zweigverein Westendorf:

Schneider Martina, Tel: 08273/91903

Frauenbund Zweigverein Allmannshofen:

Negele Helga, Tel: 08273/2440

Stappich Andrea, Tel: 08273/2647

Junge Frauengruppe Allmannshofen (junge Frauen und Familien)

Grob Barbara, Tel: 08273/995614

Junge Frauengruppe Nordendorf (Elternkind- und Maxigruppe)

Fengler Nicole, Tel: 0172/4029215



Gedanken über die Veränderung in der Bestattungskultur

Neulich beim Walken erzählte mir meine Freundin Monika von der Bestattung einer verstorbenen Verwandten, die in einem Ruheforst im Fränkischen stattfand. Monika ist wie ich christlich geprägt. Ich lauschte gespannt ihrer Erzählung: „Mitten im Wald war eine Art Versammlungsplatz, dort redete ein Trauerredner. Von einem Band erklangen Lieder, welche sich die Verstorbene selbst aussuchte, als sie noch lebte. Nahe Angehörige und Freunde verabschiedeten sich mit persönlichen Worten, in Form eines an die Verstorbene gerichteten Briefes. Nun wurde eine Urne zum Baum, den sich die Verstorbene noch zu Lebzeiten ausgesucht hat, getragen und versenkt. Ihr Name war bereits am Baum angebracht.“ Ich hörte interessiert Monikas Erzählung zu. Sie erzählte weiter: „Beim Hinausgehen, vorbei an den vielen Bäumen mit Namenschildern fühlte ich mich schon peinlich berührt, bei der Vorstellung, gerade über die Überreste eines Verstorbenen zu gehen.“ Und weiter erzählte sie: „Als wir wieder auf freiem Feld waren, bekamen die Trauergäste rote, mit Helium befüllte Luftballons in die Hand. Man durfte nun die Ballons gemeinsam zum Himmel steigen lassen.“ Auf meine Zwischenfrage, was diese Aktion zu bedeuten hat-

te, antwortete Monika: „So genau konnte ich das nicht einordnen. Ich sah es als Sinnbild für die aufsteigende Seele oder als Zeichen des Loslassens oder als ein letzter persönlicher Gruß?“ Auf meine Frage, ob es denn bei dieser Art von Begräbnisfeier auch Gebete gab, verneinte Monika. „Das war auch der Grund, warum ich meinen Ballon mit einem kleinen Gebet dem Himmel entgegen schickte.“ Damit schloss Monika mit ihrem Erfahrungsbericht.

Beim Weitergehen vertieften wir uns in Gespräche rund um die christlich-traditionelle und die sich individuell verändernde Abschiedskultur. Wir redeten darüber, was wir als tröstlich, was als verbindend, was als verstörend, was als verstaubt und nicht mehr zeitgemäß, empfinden.

Nachdem ich wieder zu Hause war, ließ mich der Gedanke rund um das Thema Bestattungskultur nicht mehr los. Ich begann in dem Buch aus der Schriftenreihe des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege e.V. „Friedhof und Grabmal – Geschichte, Gestaltung, Bedeutungswandel“ zu lesen:

„Sarg oder Urne, See-, Berg – oder Baumbestattung: Requiem, Wortgottesfeier, in aller Stille, Trauerredner oder anonym? Todesanzeigen und Grabstein: mit Spruch, Symbol, Foto. Wenn Grabanlage, dann mit Gärtnervertrag: Die Mul-

ti- Options- Gesellschaft hat die Trauer- und Erinnerungskultur längst erreicht. Vor allem in Städten sind diese Trends spürbar.“

Ich halte inne: Ich kenne viele Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind. Auch für diese Menschen muss es eine würdige Form des Abschiednehmens geben.

Beim Weiterlesen bleibe ich an einem Cartoon, von Johann Mayr hängen, der mich auf seltsame Weise erheitert:

Der erklärende Text lässt mich nur noch Kopfschütteln:

„... doch nicht nur der letzte Weg des Leichnams, auch das Gedenken selbst findet längst zu großen Teilen in der Virtualität statt. Die bekannten Social-Media-Plattformen ergänzen zunehmend den trostreichen Griff zum Fotoalbum im Regal. Was ein User zu Lebzeiten gepostet, gebloggt und hochgeladen hat, bleibt nahezu unbegrenzt erhalten und abrufbar. Auf Seiten wie Trauer.de werden Todesanzeigen



aufgegeben und gelesen, Gedenkseiten angelegt und virtuelle Kerzen angezündet.“

Ich schließe das Buch und schaue auf die Uhr, die mich an meine heutigen Pflichten erinnert. Während des Tages kommen mir weitere Gedanken: Ich denke an die Abschiedsgebete in Ehingen, bei denen echte Kerzen angezündet werden. Dieses Tun mit anderen, die auch um den Toten trauern, ist ein schönes, neues Ritual, das ich als sehr trostreich empfinde. Dieses Ritual kann nicht mit dem

Entzünden einer virtuellen Kerze gleichgesetzt werden.

Meistens empfinde ich ein Requiem zu Ehren eines Verstorbenen als sehr würdig und festlich. Überhaupt wird man in unseren Dörfern wie ein „König“ beerdigt: Meist singt ein Chor und am Friedhof spielen Musikanten zur letzten Ehre. Bei der Eucharistiefeier wird auf das Leben des Verstorbenen geschaut. Christliche Lieder und Gebete geben Trost und Halt. Der gemeinsame Glaube gibt Hoffnung und manchmal kann man es direkt spüren: „Einer trage des anderen Last“. Die Begleitung der Hinterbliebenen durch zahlreiche Trauergäste, die Anteil nehmen, ist tröstlich. Ebenso tröstlich empfinde ich die Zusage Jesu: „Wo zwei, oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Ich hoffe, dass ich auch noch in dieser Form beerdigt werden kann! Doch der fortschreitende Priester-, und Gläubigenmangel lässt anderes

erwarten. Deshalb wird es auch in unserer christlichen Bestattungskultur einen Wandel geben. Diesen gilt es zu gestalten. Ich hoffe, dass diese Herausforderung gelingen

Der Mensch wird als Individuum geboren.
Er verdient es, auch als Individuum bestattet zu werden.

wird.

In diesem Sinne können sich die Blicke über den Tellerrand, hin zu anderen Kulturen und Bestattungsformen lohnen. Vielleicht gibt es dort Elemente zu entdecken, die unserem christlichen Menschenbild entsprechen; und bei denen es nicht zwingend notwendig ist, dass ein Priester die Abschiedsfeier leitet?

Ulrike Heindl



Aussegnungshalle in Ehingen, künstlerisch gestaltet von Martin Knöferl

Trost und Stärkung

Das Sakrament der Krankenkommunion

Seit den ersten Tagen der Kirche erfüllen die christlichen Gemeinden nach dem Beispiel Jesu, der die Kranken segnete und ihnen nahe war, den Liebesdienst an den Kranken. Es ist ein besonderes Zeichen der Zusammengehörigkeit, wenn der Priester oder ein Kommunionhelfer die Krankenkommunion bringt. Ein Kranker, der zu Hause die Heilige Kommunion empfängt, soll spüren, dass er zur Gemeinschaft der Glaubenden gehört und an der Feier der Heiligen Eucharistie Anteil hat. Auch - oder gerade wenn er krankheitsbedingt oder aus Altersgründen den Gottesdienst nicht besuchen kann. Deshalb ist es

besonders wertvoll, dass es auch in unserer Pfarreiengemeinschaft das Angebot der Krankenkommunion gibt. In der Vergangenheit wurde die Erfahrung gemacht, dass es eine gewisse Unsicherheit gibt und Betroffene sich nicht trauen, das Angebot in Anspruch zu nehmen. Darum haben wir das Thema im aktuellen Pfarrbrief aufgegriffen und wollen dazu beitragen, mögliche Hemmschwellen abzubauen. Grundsätzlich kann jeder - jung und alt - der krankheitsbedingt über einen längeren Zeitraum nicht am Gottesdienst teilnehmen kann, die Krankenkommunion zu Hause empfangen. Wenn mit der Krankenkommunion auch die Krankensalbung gewünscht ist, wird ein Priester zu Ihnen nach Hause kommen. Dafür ist eine Anmeldung notwendig.



In Nordendorf, Ellgau, Ehingen, Blankenburg, Allmannshofen, Holzen erfolgt die Anmeldung entweder über das Pfarrbüro oder direkt über einen Kommunionhelfer. Möglich ist der Empfang der Krankenkommunion an jedem ersten Donnerstag im Monat. Die Kommunionhelfer treffen sich an diesem Tag in der Kirche in Blankenburg zu einem Wortgottesdienst, dann erfolgt die Aussendung und der Besuch der Kranken.

In Westendorf, Ostendorf, Kühleenthal und Waltershofen ist der Empfang der Krankenkommunion jedes zweite Wochenende im Monat möglich. Auch hier erfolgt die Anmeldung über das Pfarrbüro. Zumeist werden die Kommunionhelfer ortsbezogen eingeteilt, was bedeutet, dass sich der Kranke und der Kommunionhelfer oft schon kennen. Das hilft, eine gute Atmosphäre zu schaffen. Die Kommunionhelfer bereiten sich im Vorfeld auf die Besuche vor und suchen geeignete Texte und Gebete - oft die des darauffolgenden Sonntags - heraus. Außerdem bringen sie ein kleines Kreuz, ein Buch mit Texten für die Feier der Krankenkommunion und die sogenannte Pyxis mit. **Dabei handelt es sich um ein kleines liturgisches Gefäß, in dem die konsekrierte Hostie aufbewahrt und zu den Kranken mitgebracht wird.** Auch die Angehörigen, die den Kranken unterstützen, können Vorbereitungen treffen und Weihwasser, eine Kerze und - wenn gewünscht - auch Blumen bereitstellen.

Die Kommunionhelfer nehmen sich Zeit für jeden Einzelnen. Die Kommunion wird würdig gefeiert und nicht nur schnell „abgehandelt“, dabei passen die Kommunionhelfer aber auch die Länge der Feier an das Befinden des Kranken an. Die Kranken hören die Gebete und die Texte aus der Heiligen Schrift. Die Heilige Kommunion zu empfangen ist für sie Trost und große Stärkung. Wenn auch der Gottesdienst nicht mehr in der Gemeinschaft mitgefeiert werden kann, so ist man doch nicht alleine oder gar „abgeschnitten“ vom Glauben, der gerade in Krankheit viel Trost spendet. Auch Angehörige können mit dabei sein und an der Feier teilnehmen. Neben der Wortgottesfeier und dem Empfang der Heiligen Kommunion kommt auch das persönliche Gespräch zwischen dem Kranken und dem Kommunionhelfer nicht zu kurz. Eine persönliche Bindung wird aufgebaut, da in den meisten Fällen der Kranke immer vom gleichen Kommunionhelfer besucht wird. Die Kommunionhelfer unserer Pfarreieingemeinschaft berichten davon, dass dieser Dienst auch eine wertvolle Erfahrung und eine Bereicherung für sie selbst darstellt:

Das gemeinsame Gebet, die unterschiedlichen Situationen, auf die man sich immer wieder neu einlässt, die Freude, dem Kranken etwas Wertvolles nach Hause zu bringen und sich dafür Zeit zu nehmen, bedeutet ihnen sehr viel.

Elisabeth Zwinger

Was tun, wenn ein Angehöriger zuhause verstirbt?

- › Arzt (oder den ärztlichen Notfalldienst falls Hausarzt nicht erreichbar ist) verständigen, um den Tod offiziell festzustellen
- › Priester verständigen
- › Zur Aussegnung herrichten: Kreuz, Kerzen, Weihwasser, Tischchen oder Hocker, weiße Decke
- › Angehörige benachrichtigen
- › gemeinsames Gebet sprechen
- › Urkunden bereitlegen: Stammbuch, Heiratsurkunde, evtl. Scheidungsurteil oder Sterbeurkunde des Ehepartners, Versicherungsunterlagen
- › Bestattungsdienst verständigen
- › Festlegen der Überführung und des Abschiedsgebetes/Aussegnung
- › Zeitpunkt und Rahmen für Requiem und Begräbnis absprechen
- › Benachrichtigungsliste anfertigen

Kontaktstellen der PG Nordendorf/Westendorf

Pfarrbüro Nordendorf: 08273/2200

Pfarrbüro Westendorf: 08273/2436

oder 0151-53 18 83 76

Gudrun Stiglmeir /Klaus Pudel





Ambulante Krankenpflege

Der „Verein für ambulante Krankenpflege Holzen und Umgebung e. V.“ stellt sich vor

Geschichte

Bereits 1909 wurde der „Verein für ambulante Krankenpflege Holzen und Umgebung“ durch den Allmannshofener Pfarrer Karl Mayer, den Nordendorfer Arzt Dr. Josef Fuchsberger und Gräfin Hetta Fischler von Treuberg in Holzen gegründet. Damals war kaum jemand krankenversichert und die meisten konnten sich weder Arzt noch einen Krankenhaus-Aufenthalt leisten. Das Vereinsgebiet umfasste 17 Ortschaften. Schwestern des 3. Ordens leisteten die segensreiche Pflege.

1979 wurde die Sozialstation Meitingen gegründet und die Pfllegetätigkeit des Vereins eingegliedert, da aufgrund des Schwesternmangels der 3. Orden seine Aktivitäten aufgeben musste. Der Verein unterstützte dann bis heute mit den Mitgliedsbeiträgen die Sozialstation in ihren Aufgaben.

Über 100 Jahre waren die Pfarrer die Vorsitzenden, bis dann 2014 Msgr. Karl Kraus, nach 32-jährigem Wirken seine Tätigkeit als 1. Vorsitzender beendete. Er wurde für seine großen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Der Krankenverein umfasst heute die gesamte Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf. Die Vereinsführung liegt bei Helmut Wech

und Regina Ehleiter in weltlichen Händen.

Neuorientierung

Die heutige Zeit erfordert eine Neuausrichtung. Medizinische Versorgung und Pflege ist gewährleistet. Die finanzielle Unterstützung und die Mitwirkung im Aufsichtsrat soll mithelfen, dass die Sozialstation auch in Zukunft den kranken und hilfsbedürftigen Menschen trotz aller bürokratischen Hemmnisse eine würdige Pflege und Unterstützung zukommen lassen kann.

Dem Krankenverein stellen sich neue Herausforderungen in einem geänderten Umfeld: Der Anteil der älteren Menschen nimmt zu, die Versorgung und Betreuung zuhause wird aufgrund des geänderten Familienumfeldes schwieriger. Hier zu helfen und den Kranken, Hilfsbedürftigen und ihren Familien beizustehen ist die neue Aufgabe des Krankenvereins.

Vorträge und Beratungen

Mit Vorträgen zu Themen wie Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Wohnen im Alter, Leistungen der Pflegeversicherung sowie Hilfe und Finanzierung bei Pflege und Behinderung konnte der Verein zahlreiche Mitglieder informieren und für mehr Verständnis im bürokratischen Alltag sorgen. Vorträge zu diesen und ähnlichen Themen werden auch in Zukunft angeboten. Ferner hat der Verein persönliche Beratungsgespräche zu Vorsorgevollmacht und Patien-

tenverfügung durch Fachpersonal vom Landratsamt angeboten. Hier-von haben bereits 140 Personen/ Paare Gebrauch gemacht. Diese kostenlose Beratung findet drei bis viermal jährlich statt. Neu sind die Sprechtage des Bezirkes Schwaben zu Hilfe bei der Pflege, der Finan-zierung und Eingliederung, die letztes Jahr erstmals stattfanden. Hier konnte der Verein erreichen, dass in Zukunft dreimal jährlich der Leiter der Betreuungsstelle des Bezirkes in unsere PG zu Sprechta-gen kommt.

Neu ist der Helferinnenkreis

Neu installiert ist der ehrenamtliche Helferinnenkreis unter dem Motto „Daheim sein – Daheim bleiben“. Hierfür haben sich 10 Frauen in 40 Stunden schulen lassen (SGB XI) und sind bereits erfolgreich unter fachlicher Leitung der Sozialstation für die Mitglieder im Einsatz.

Dabei geht es um Hilfe bei der Be-treuung und Versorgung zuhause, um die Entlastung pflegender An-gehöriger, sowie Zeit und Zuwen-dung zu geben.

Das detaillierte Angebot für die Be-treuung und der Ablauf wurde an alle Mitglieder verteilt.

Dieses Projekt wurde vom Land-ratsamt als besonders förderungs-würdig mit einem Zuschuss be-dacht und beim Besuch des Leiters der Stabstelle für Öffentlichkeits-arbeit des Caritasverbandes Bern-hard Gattner als vorbildlich in der Diözese dargestellt.

Unser Verein ist hier auf dem richti-gen Weg. Unterstützen Sie uns dar-um mit Ihrer Mitgliedschaft, damit wir helfen können. Informationen, Termine und Beitrittserklärung im Internet unter:

[www.allmannshofen.de/
krankenverein](http://www.allmannshofen.de/krankenverein)

Helmut Wech



Treffpunkt Bücherei!

In unser PG gibt es mit Ehingen, Ellgau und Westendorf drei öffentliche Büchereien, die zum Lesen und Verweilen einladen. Jung oder alt, einheimisch oder neu zugezogen, hier sind ALLE herzlich willkommen!

Zur Ausleihe stehen in jeder Bücherei Bilderbücher für die ganz Kleinen, Kinderbücher für Leseanfänger, spannende Geschichten und Sachbücher für Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus aktuelle Unterhaltung, vom Bestseller bis zu Biografien und eine Vielfalt an Sachbüchern zu gefragten Themen wie Natur & Garten, Kochen & Handarbeiten, Gesellschaft, Spiritualität und Regionales.

Alle drei Büchereien werden von ehrenamtlichen Teams geführt und bieten neben einem ansprechenden Buchbestand auch Veranstaltungen und Aktionen, die das kulturelle Leben im Dorf bereichern.

Die **Schmökerecke Ehingen** befindet sich in der alten Grundschule. Hier hat auch der Kindergarten sein Domizil. Die räumliche Nähe der beiden Einrichtungen macht die Zusammenarbeit einfach. So wird auch eine Öffnungszeit angeboten, die es den Eltern ermög-



Thementisch in der Schmökerecke Ehingen

licht, das Abholen ihrer Kinder mit einem Besuch in der Bücherei zu verbinden.

Die Veranstaltungen, die das Ehinger Büchereiteam anbietet, reichen vom Bilderbuchkino über kreative Angebote im Ferienprogramm und dem „Bibliotheksführerschein“ für Vorschulkinder bis zu interessanten Themenabenden für Erwachsene.

Die **Bücherei St. Ulrich Ellgau** wurde letzten Herbst durch ein neu formiertes Büchereiteam und der finanziellen Unterstützung von Kirchstiftung und Gemeinde mit neuen Regalen und einer Menge neuer Bücher ausgestattet. Auch Zeitschriften können seit Kurzem ausgeliehen werden. Immer öfter gilt das Motto „Treffpunkt Bücherei“: Beim Besuch der Vorschulkinder für den „Bibliotheksführerschein“, beim Spielenachmittag

mit den Asylbewerbern und einmal im Monat, wenn am Sonntag nach der Hl. Messe der Besuch des KirchenCafés mit der Ausleihe von Büchern verbunden wird.

Die **Pfarrbücherei Westendorf** befindet sich im Pfarrheim des Ortes und hat jeden Freitag für alle großen und kleinen Besucher geöffnet. Ein Team aus sieben Ehrenamtlichen übernimmt die Bü-



Besuch der Vorschulkinder
in der Bücherei Ellgau

cherausleihen, kümmert sich um Neubestellungen und den Buchbestand. Jährlich im November findet ein Bücherflohmarkt statt, der sich über die Ortsgrenzen hinaus großer Beliebtheit erfreut. Mit dem Erlös können jedes Jahr neue Bücher angeschafft werden, sodass die Auswahl stetig um aktuelle Titel



Bücher-Flohmarkt in der Pfarrbücherei
Westendorf

und auch individuelle Buchwünsche der Leserinnen und Leser erweitert werden kann.

ÖFFNUNGSZEITEN:

Schmökerecke Ehingen

Montag: 17:00 – 18:00 Uhr
Dienstag: 16:30 – 17:30 Uhr
Donnerstag: 12:15 – 13:00 Uhr

Bücherei St. Ulrich Ellgau

Donnerstag: 16:30 – 18:00 Uhr
Sonntag: 9:30 – 10:30 Uhr

Pfarrbücherei Westendorf

Freitag: 16:00 – 18:00 Uhr

Elisabeth Wagner-Engert

Viel Buntes fürs Narren-Herz

Kostüm-Basar der "aktion hoffnung"
in Westendorf



Sie kommen in einem vollbeladenen Lkw: hunderte Faschingskostüme, die jährlich von der "aktion hoffnung" auf mehreren Secondhand-Faschingsmärkten in der Region angeboten werden.

In Westendorf fand der Faschings-Secondhandmarkt heuer zum ersten Mal statt. Elfriede Reiser, Leiterin des katholischen Kindergartens Sankt Georg, bringt die Motivation aller vor Ort Beteiligten auf den Punkt: "Wir wollten gerade auch den Kindern das Teilen näherbringen und den Wert gebrauchter Kleidung vermitteln und damit noch Gutes zu tun." aktion hoffnung unterstützt seit mehr als 30 Jahren Entwicklungsprojekte in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa durch finanzielle Hilfen, direkte Hilfsgütertransporte und den fairen Handel. Im Jahr 2016 hat sie mit 328.000 Euro aus Verkaufserlösen, Spenden und Drittmitteln Entwicklungsprojekte in 27 Ländern unterstützt. Außerdem wurden dringend benötigte Hilfsgüter im Wert von 96.500 Euro direkt an Projektpartner weltweit versendet. Pfarrer Dr. Ulrich Lindl, Aufsichtsratsvorsitzender der aktion hoffnung, besuchte kürzlich ein Flüchtlingscamp in Syrien. Mit den durch den Kostümverkauf eingenommenen Geldern unterstützt aktion hoffnung die dortige Schulbildung. "Fasching bringt Lebensfreude. Hier, aber auch dort, wo dringend finanzielle Hilfe nötig ist", sagt er.

Pfarrfasching

Impressionen
vom
Pfarrfasching
Westendorf





Aus der Kirchenverwaltung Nordendorf

Die Kirchenverwaltung Christkönig Nordendorf hat eine umfassende Außensanierung der Pfarrkirche Christkönig beschlossen. Das Vorhaben wurde am 9. November 2017 im Finanzausschuß der Diözese Augsburg genehmigt. Das ganze Projekt hat einen Kostenrahmen von 829 000 €, wovon die Diözese einen Zuschuss von 525 200 € zugesagt hat.

Vorgesehen sind unter anderen folgenden Arbeiten:

- › Sanierung des Außenputzes von Kirche und Turm mit neuem Anstrich
- › Sanierung des Hauptportales
- › Erneuerung der Eingangstüre in die Sakristei
- › Spengler-, Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten
- › Sanierung und teilweise Erneuerung der Glasfenster an der Nordseite
- › Erneuerung der Heizungsanlage
- › Sanierung bzw. Erneuerung der gesamten Elektroanlage
- › Renovierung der Kirchturmuhre und der Zifferblätter



Diese Maßnahmen sind dringend notwendig, um unsere Kirche auch für die Zukunft in einem baulich guten Zustand zu erhalten.

Die anfallenden Kosten stellen für unsere Pfarrgemeinde einen großen finanziellen Kraftakt dar. Hier sind wir auch auf die finanzielle Unterstützung der ganzen Pfarrgemeinde angewiesen. Die Gemeinde Nordendorf hat für die Renovierung der Kirchturmuhre einen finanziellen Zuschuss von 6000 € zugesagt, wofür wir uns sehr herzlich bedanken.

*Ihre Kirchenverwaltung
Christkönig Nordendorf*

Terminankündigung für Herbst 2018

Wallfahrt nach Vierzehnheiligen

Anstatt der langjährigen Wallfahrt nach Altötting gibt es dieses Jahr ein neues Ziel. Am 27.10.2018 (Samstag) fahren wir mit zwei Bussen nach Bad Staffelstein (im Bistum Bamberg) und besuchen dort die Basilika und Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen. Dieses barocke Juwel wurde erbaut von Balthasar Neumann, der auch die Würzburger Residenz gestaltet hat. Vierzehnheiligen beherbergt als bedeutendes Wallfahrtsziel den sogenannten „Gnadenaltar“ mit den vierzehn Nothelfern.



Wir wollen dort um 11 Uhr Gottesdienst feiern, gemeinsam Mittagessen und anschließend ein abwechslungsreiches Programm vor Ort gestalten (u.a. Besuch von Bamberg). Weitere Informationen zum genauen Zeitplan und zum vollständigen Programm folgen später.

Marion Pröll

Redaktionsteam

Der Pfarrbrief ist keine Werbung, sondern eine Information vor allem für die Mitglieder Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf. Bitte beachten Sie, Termine können sich auch kurzfristig ändern. Kein Gewähr für etwaige und kurzfristige Änderungen! Aktuelle Informationen finden Sie auch auf den Internetseiten: www.st-georg-westendorf.de und www.pg-nordendorf.jimdo.com, sowie auf dem jeweiligen aktuellen Gottesdienstanzeiger.

Impressum:

Herausgeber: Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf

Pfarrbriefteam, Textbeiträge: Renate Dootz, Dagmar Huber-Reißler, Alina Matzner, Monika Matzner, Gudrun Stiglmeir, Elisabeth Sedlacek, Elisabeth Wagner-Engert, Pater Norman, Judith Freund, Oliver Schneider, Elisabeth Zwerger, Marion Pröll, Heidi Endres, Stephan Schaffer, Jürgen Siegert, Helmut Wech, Ulrike Heindl

Fotos: Rosemarie Gumpp, Monika Matzner, Sr. M. Raphaela, Elisabeth Sedlacek, Gudrun Stiglmeir, Judith Freund, Pfarrbrief-Service, Elisabeth Wagner-Engert

Gestaltung: Karen Raab

Druck: Vogl Druck GmbH, 86405 Meitingen/Ostendorf

Auflage: 4000 Exemplare

klar und
aufrichtig
redest du -
Wohne in unserer
Ohnmacht -
Chrisam
heilt alles
endgültig

Text: Michael Lehmler, In: Pfarrbriefservice.de

